



Tierquälerei in Schlachthöfen – Behörden wissen Bescheid

Bericht: Knud Vetten

Bilder vom heikelsten Ort in einem Schlachthof: Kurz zuvor wurden die Tiere betäubt, jetzt kommt der sogenannte Kehlschnitt. Die Schweine hängen an einem Hinterbein in der Förderkette. Auf wenigen Metern sollen sie ausbluten und sterben. Doch einige sind nach Ansicht des Tierschützers Friedrich Mülln noch bei Bewusstsein. Er vermutet Fehlbetäubungen, die ihn wütend machen:

Friedrich Mülln, Soko Tierschutz

„Man sieht auf dem Material immer wieder, dass Tiere den Kopf heben, dass sie es schaffen, sich aufzubäumen, sich seitlich zu verwinden, und da ist es ziemlich klar, dass dieses Tier wieder etwas mitkriegt. Da muss man sagen: Nachbetäubung, Betäubungstest – sofort eingreifen! Aber es passiert nichts.“

Dieses Tier atmet nach dem Kehlschnitt – nicht einmal, sondern vielfach. Ein Schwein hängt zehn Minuten lang, bevor eine Nachbetäubung erfolgt. Die einzige nach Angaben der Tierschützer. Bei rund 1.500 dokumentierten Schlachtungen. Ein Amtsveterinär ist nur selten zu sehen.

Die Skandal-Bilder wurden der Tierschutzorganisation zugespielt. Und schon wieder ist es ein Schlachthof in Baden-Württemberg. Über Missstände in Gärtringen haben wir vor gut zwei Monaten berichtet. Der Schlachthof wurde kurz darauf vorerst geschlossen.

Auch der tierschutzpolitische Sprecher der SPD, Jonas Weber, ist genervt, denn die Horrorserie begann schon vor über zwei Jahren. Wir zeigen ihm die neuen Bilder:

Jonas Weber, Landtagsabgeordneter - SPD

„Das macht fassungslos, da muss man gar nicht darüber reden. Wir haben immer die gleiche Ohnmacht, dass wir diese Bilder anschauen müssen. Und es passiert de facto einfach rein gar nichts. Es ist ein komplettes Versagen der grün-schwarzen Landesregierung an der Stelle. Das muss man schon sagen. Und das mit Ansage, weil man ja das Problem gesehen hat.“

Für Jonas Weber trägt der Landwirtschaftsminister selbst die Verantwortung. Peter Hauk – hier bei der Grünen Woche - hatte als zuständiger Minister vor zwei Jahren ein Monitoring von 40 mittleren und großen Schlachthöfen in Baden-Württemberg angeordnet.



Mehr als ein Jahr später, Herbst 2019, verkündete er, man habe – Zitat - „kein offensichtliches Fehlverhalten im Umgang mit Schlachttieren“ festgestellt.

Im ausführlichen Bericht liest sich das ganz anders:

Jonas Weber, Landtagsabgeordneter - SPD

„Erst durch die Skandale in Gärtringen im Sommer wurde klar, dass hier nochmal nachgefasst werden muss und erst 2,5 Jahre später war der reale Bericht mit den realen Mängeln, die frappierend für das Tierwohl in Baden-Württemberg sind, auf dem Tisch, und erst seit Oktober sind wir überhaupt in der Lage, das Ausmaß der Tierquälerei in Baden-Württemberg zu beziffern.“

Uns liegt der Bericht vor. Der Inhalt ist brisant: Die Kontrolleure dokumentieren insgesamt über 400 Beanstandungen. Was die Betäubungen betrifft, wimmelt es von Mängeln: Defekte Geräte, fehlende Dokumentationen, keine Schulung des Personals. Fehlbetäubungen gehören offenbar zum Alltag. In Gärtringen wurden laut Bericht 13 Prozent der Rinder und Schweine nicht ausreichend betäubt.

Termin mit Kai Braunmiller, dem Leiter des Veterinärarnes Bayreuth. Er stößt seit mehr als 20 Jahren bei Kontrollen immer wieder auf mangelhafte Betäubungsgeräte und -anlagen. Die Problematik: Es gibt keine Prüfpflicht in dem Bereich. Tierärzte in der ganzen Republik verlangen von der Bundesregierung das zu ändern.

Kai Braunmiller, Veterinär

„Ja, wir fordern eine Prüf – und Zulassungspflicht für alle Betäubungsgeräte. Da gibt es Systeme, die man gleich auf den Schrott schmeißen müsste, so eine schlechte Wirkung haben die. Wir haben es bei den Schweinen gesehen, wir haben es bei den Rindern gesehen. Bei den Bolzenschussgeräten. Da gibt es Hersteller, da fällt ihnen nichts mehr ein. Solange wir hier nicht Prüf- und Zulassungspflicht haben kommen wir hier nicht weiter.“

Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner kennt das Problem. Wir haben Ihr Haus mit der Forderung der Tierärzte konfrontiert. In einer schriftlichen Antwort heißt es: Die Verantwortung für die Geräte liege bei den Herstellern, für wirksame Betäubungen bei den Schlachtunternehmen und für die Kontrollen bei den zuständigen Vollzugsbehörden der Länder.



Kai Braunmiller, Veterinär

„Ich verstehe nicht, wieso das nicht gemacht wird, weil, Tierschutz ist eigentlich Staatsziel. Dass man das Thema, das von uns, der fachlichen Seite kommt, so ignoriert, das ist mir absolut fremd, und da verstehe ich die Ministerin überhaupt nicht.“

Friedrich Mülln, Soko Tierschutz

„Der Dauerskandal um die Fehlbetäubungen in deutschen Schlachthöfen ist aus meiner Sicht eines der größten politischen Versagen im Tierschutz in der bundesdeutschen Geschichte. Anders kann man es nicht ausdrücken.“

Zurück nach Baden-Württemberg. Die neuen Bilder stammen aus dem Schlachthof Biberach. Wir haben dem Betreiber angeboten, sich die Aufnahmen gemeinsam mit uns vor laufender Kamera anzusehen. Das hat er abgelehnt. Schriftlich weist der Schlachthof den Vorwurf fehlerhafter Betäubungen zurück. Jeder einzelne Vorgang werde genau protokolliert. Außerdem sei dabei immer ein amtlicher Veterinär zugegen.

Beim zuständigen Ministerium fragen wir nochmal nach, warum Minister Hauk nicht früher von den Schwierigkeiten der Schlachthöfe berichtet hat. Antwort: Die Ergebnisse des Monitorings seien durch Fachleute bewertet worden. Die meisten Mängel seien unter Aufsicht der Landratsämter behoben worden.

Dass alles wieder in Ordnung sei, findet Oppositionspolitiker Jonas Weber nicht.

Jonas Weber, Landtagsabgeordneter - SPD

„Der jetzt vorliegende Bericht zeigt ein ganz anderes Bild. Es ist klar, dass hier versucht wurde Schönfärberei zu betreiben und das wahre Ausmaß zu verschleiern. Ich finde ein Minister, der das Parlament hinters Licht führt, der ist eigentlich nicht mehr tragbar.“

Reporter: „Was heißt das?“

„Das heißt er muss zurücktreten.“